

COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



SICHERHEIT

Viel Ärger um WMF-Bug

Auf großen Druck der Öffentlichkeit beschließt Microsoft-Boss Steve Ballmer, vorzeitig einen Patch bereitzustellen. **SEITE 5**



BEZAHLEN IM WEB

Risiko IP-Payment

Anhand der IP-Adresse sollen Internet-Nutzer künftig identifiziert und abkassiert werden. Erinnerungen an Dialer werden wach. **SEITE 18**



KARRIERE

Interkulturelles Chaos?

Das Management internationaler Projektteams erfordert viel Finger-spitzengefühl. Manchmal führen nur Umwege zum Ziel. **SEITE 36**

Adobe investiert in Dokumentenschutz

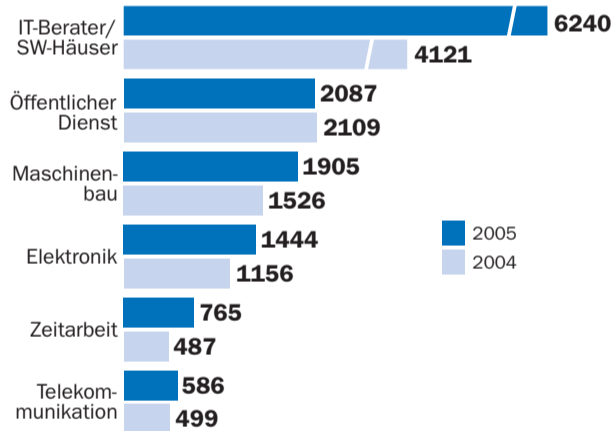
Geschäftsdokumente, die wie Konstruktionszeichnungen oder Entwicklungspläne urheberrechtlich geschützte Teile enthalten, erfordern einen speziellen Schutz – besonders dann, wenn sie zur Bearbeitung im Rahmen eines Workflows ausgetauscht werden. Um entsprechende PDF-Dokumente absichern zu können, hat Adobe jetzt das Digital Rights Management „Fileline“ von der Firma Navisware übernommen. Die Technik soll bis Ende des Jahres in den „Lifecycle Policy Server“ zum Schutz geschäftskritischer Dokumente, darunter auch Microsoft-Office- und diverse CAD-Formate, integriert werden. (ue)

IT-Arbeitsmarkt im Aufwärtstrend

Im vergangenen Jahr wurden rund 25 Prozent mehr IT-Jobs ausgeschrieben als 2004.

Von 16 673 auf 20 961 kletterte die Zahl der IT-Stellenangebote, die 2005 in 40 Tageszeitungen und der COMPUTERWOCHE ausgeschrieben wurden. Der Personaldienstleister Adecco, der die Untersuchung regelmäßig vornimmt, sieht darin eine Bestätigung dafür, dass es wieder aufwärts geht. Während die Zahl der IT-Jobangebote um 25 Prozent stieg, gab es für Fach- und Führungskräfte insgesamt 128 751 offene Stellen – gegenüber 2004 ein Plus von 14 Prozent.

IT-Jobangebote 2005



Quelle: Adecco/EMC

Die Beratungs- und Softwarehäuser bleiben der Jobmotor der IT-Industrie.

Die meisten IT-Offerten entfallen mit 6240 Angeboten nach wie vor auf die Beratungs- und Softwarehäuser, die mit 50 Prozent auch einen starken Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verbuchten. Am spektakulärsten ist das Plus aber in der Luft- und Raumfahrtindustrie – wenn

auch auf kleinem Niveau: Dort stieg die Zahl der Angebote von 32 auf 212. Ein großes prozentuales Wachstum melden auch die Zeitarbeitsfirmen (siehe Grafik „IT-Jobangebote 2005“). **Fortsetzung auf Seite 4**

ZAHL DER WOCHE

7,9 Prozent mehr als 2005 werden Anbieter von Unterhaltungselektronik in diesem Jahr für IT ausgeben. Damit ist diese Branche Spitzenreiter, meinen die Analysten von Gartner, die das Investitionsverhalten von Firmen mit mehr als einer Milliarde Dollar Umsatz untersucht haben. Es folgen Elektronikkonzerne (plus 7,8 Prozent), Versicherungen (plus 6,5) und die chemische Industrie (plus 5,1). Mit kleineren Budgets planen indes das Transportwesen (minus 0,2 Prozent), Anbieter von Professional Services (minus 1,7) und der Handel (minus 4,9).

Murdoch fordert Yahoo und Microsoft heraus

Der Medienmogul Rupert Murdoch, Chef der News Corp., will aus dem vergangenen Jahr gekauften Social Network „Myspace“ ein Portal bauen, das es mit Yahoo und MSN aufnehmen kann. Myspace soll in den Bereichen Video-Up- und Download, Instant-Messaging sowie Internet-Telefonie ausgebaut werden. Derzeit bietet die Site persönliche Web-Seiten, Foren und Blogs. Murdoch möchte durch den Ausbau der Site besser als bisher am boomenden Markt für Online-Werbung teilhaben. (fn)

CA stärkt Portfolio mit Wily-Kauf

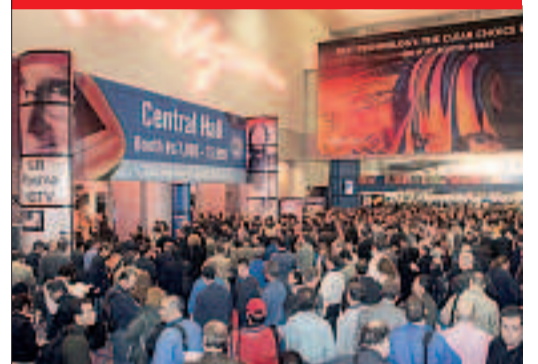
Der Übernehmer verstärkt sich in der Applikationsüberwachung.

Computer Associates (CA) ist mit einer Firmenübernahme ins neue Jahr gestartet. Für 357 Millionen Dollar will der System-Management- und Security-Spezialist die mit Venture Capital finanzierte Software-schmiede Wily Technology übernehmen. Die Kalifornier bieten mit „Introscope“ eine Lösung zur Überwachung von geschäftskritischen Applikationen an. So wurde erst kürzlich eine Produktvariante für Oracle-Datenbanken freigegeben, mit der IT-Administratoren wichtige Leistungsparameter von Web-Anwendungen kontrollieren können. Dabei betont Wily die applikationszentrierte Aus-

richtung seiner Management-Lösung. Gerade dieser Aspekt dürfte CA interessiert haben, da die eigenen Produkte stärker auf das Monitoring von Hardwarekomponenten ausgelegt sind.

Auch die Erweiterung der Kundenbasis hat für CAs Entscheidung eine wichtige Rolle gespielt. Nur rund 100 der 450 Wily-Anwender setzen in nennenswertem Umfang auch CA-Produkte ein. Ein weiteres Kriterium, das für die Übernahme von Wily sprach, war das Wachstum der mittlerweile fünf Jahre alten Software-Company: Im vergangenen Jahr stieg der Umsatz um rund 70 Prozent auf 60 Millionen Dollar. (ue)

DIESE WOCHE



Schaulaufen in Las Vegas

Google, Microsoft und Yahoo präsentierten auf der Consumer Electronic Show ihre Web-TV- und Videopläne. **Thema der Woche SEITE 6**

Kampf ums Wohnzimmer

Intel und AMD ringen mit ihren neuen Prozessorangeboten vor allem um die Gunst der Privatkonsumenten. **Nachrichten SEITE 5**

Chinesen wollen Onyx

Mit Pivotal kam der Softwareanbieter CDC bereits zum Zug, nun will er sich auch den CRM-Spezialisten Onyx einverleiben. **Nachrichten SEITE 7**

HP zeigt Interesse an CSC

Mit Unterstützung einer Investment-Gesellschaft scheint HP den IT-Dienstleister schlucken zu wollen. Damit würde sich der Konzern neu ausrichten. **Nachrichten SEITE 8**

Mobilfunkmarkt im Umbruch

Nachdem Aldi ins Mobilfunkgeschäft eingestiegen ist, müssen die einschlägigen Anbieter umdenken. **Nachrichten SEITE 10**



Endpoint Security im Unternehmen: Sicherheit managen mit System



09. Februar 2006, Dorint Sofitel Pallas Wiesbaden



Herausforderung IT-Security und System-Management

Die Sicherheit Ihrer Unternehmens-IT bei stets aktueller Konfiguration zu gewährleisten, gehört zu den größten Herausforderungen, mit denen Sie es als IT-Entscheider, Systemadministrator oder Sicherheitsverantwortlicher zu tun haben. Bei der Verwaltung Ihrer IT-Ressourcen müssen Sie sich darauf verlassen können, dass Viren und andere Gefahren rechtzeitig erkannt und eliminiert werden.

Schützen Sie Ihr Unternehmen proaktiv

Auf der Endpoint Security Innovation Road Show stellen wir Ihnen vor, wie die automatisierte, zentrale Verwaltung von IT-Ressourcen das Konfigurationsmanagement und Reporting vereinfacht und Ihre Systeme sicherer macht.

- »» Sie erfahren, wie Sie Schritt halten mit Sicherheits-Patches und Antiviren-Updates und Ihre IT bis zum Endpoint schützen.
- »» Diskutieren Sie mit Experten, wie Hard- und Software automatisch erkannt und verwaltet werden kann bei gleichzeitiger Migration von Nutzern und Nutzerprofilen auf neue Betriebssysteme.
- »» Verschaffen Sie sich einen Überblick über den Markt und über die Bedeutung von intelligenter Patch-Management-Software.
- »» Diskutieren Sie mit Experten über die Möglichkeiten für Ihr Unternehmen und Ihre IT-Ressourcen.

Ein Vormittag, der es in sich hat

- 09:00 Aktuelle Security Trends und ihr Nutzen
Rüdiger Krojnewski, Principal Consultant, Forrester Research
- 09:30 Systeme absichern mit Intel® AMT, Referent: Firma Intel
- 09:50 Neue Software Strategien, Referent: Firma Macrovision
- 10:00 System Defense, Referent: Firma Lenovo
- 10:15 Verteidigungslinie Endpoint Security
Detlef Lüke, Senior Technical Consultant, LANDesk
- 11:15 Wie sicher sind Ihre Daten wirklich? – Live Hacking Demo
Sebastian Schreiber, Geschäftsführer SySS GmbH
- 12:15 Best Practice: LANDesk-Kunde Dyckerhoff stellt seine Sicherheitsstrategie vor
Thorsten Pauli, Referent für Desktop-Management und Client-Security, Dyckerhoff AG
- 12:45 IT-Systeme effizienter schützen – Fragen und Antworten
Diskussion, moderiert von IDG-Redakteur Uwe Küll

Jetzt online anmelden unter:

www.idg-veranstaltungen.de/endpoint-security

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet.

Präsentiert von

LANDesk
SOFTWARE

intel.

lenovo

macrovision

Medienpartner

COMPUTERWOCHE



Innovation – der Schlüssel für Ihr Wachstum

am 25. Januar 2006 im Arabella Sheraton Grand Hotel in München

**Intel® Server
Seminar 2006**

ERHÖHEN SIE DIE PRODUKTIVITÄT IHRER IT UND NICHT DEREN KOSTEN - DURCH EINSATZ DER INTEL® ITANIUM® TECHNOLOGIE:

- Innovationen sichern das Wachstum erfolgreicher Unternehmen.
- Offene Server-Architekturen bieten mehr Auswahl und passen sich Ihren individuellen Bedürfnissen besser an.
- Server, basierend auf Intel® Technologien, steigern die Effizienz und senken die Management- und Wartungskosten.

Nutzen Sie das Intel Server Seminar 2006 am 25. Januar 2006 im Arabella Sheraton Grand Hotel in München, um sich zielgerichtet und aus erster Hand über Innovationen zu informieren. Wir freuen uns auf Sie!

REGISTRIEREN SIE SICH JETZT UNTER WWW.INTEL.DE/SEMINAR



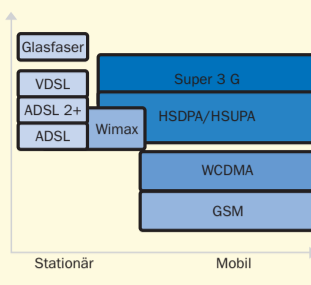


Zehn Tipps für CIOs 11

Die Gartner-Analysten John Mahoney (links) und Mark Raskino empfehlen CIOs, sich intensiv mit dem Internet zu beschäftigen.

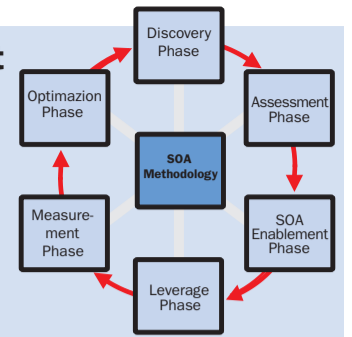
UMTS: Die zweite Generation 14

Auf der CeBIT wird sich bei den Mobilfunkern alles um die deutlich schnellere Datenübertragungstechnik „High Speed Downlink Packet Access“ drehen.



Schritt für Schritt zur SOA 22

Von der Einführung bis zur Wartung durchlaufen SOA-Projekte mehrere Phasen, die alle ihre eigenen Probleme stellen.



NACHRICHTEN

EMC: Gute Zahlen, aber Entlassungen 8
Der Speicherhersteller trennt sich trotz glänzender Ergebnisse von 1000 Beschäftigten, will aber wieder einstellen.

Infor übernimmt Datastream 9
Den Spezialisten für Asset-Management lässt sich Infor 205 Millionen Dollar kosten.

Accenture im Stimmungshoch 12
Mit einer glänzenden Auftragslage und guten Geschäftsergebnissen geht der IT-Dienstleister ins neue Jahr.

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

Aruba klassifiziert Sprachdaten 15
Eine neue Methode soll Qualität und Sicherheit des Sprachdatenverkehrs in drahtlosen Netzen erhöhen.

Desktop-Ticker schlägt Alarm 16
Mit Bestinformed kann der Helpdesk seine Endanwender effizient über anstehende Ereignisse informieren.

Vom Modell zur Software 16
Die Aris-Modellierungswerkzeuge von IDS Scheer wurden mit der BPM-Engine Interstage von Fujitsu gekoppelt.

Riskantes IP-Payment 18
Nach dem Aus für die 0190-Nummern denken Anbieter über die Abrechnung via IP-Adresse nach.

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

PRAXIS

Server-Konsolidierung 19
Über Virtualisierungssoftware lässt sich Intel-Hardware effizienter nutzen. Ein Ratgeber, wann sich die Konsolidierung lohnt und wie viel sich sparen lässt.

MQ Series spricht mit SAP XI 20
Wer IBMs Middleware im Haus hat und SAPs Exchange Infrastructure einführen will, muss sich nicht für eine der beiden Plattformen entscheiden.

IT-STRATEGIEN

Deutsche Bahn erneuert HR-System 31
Mit der Umstellung auf eine Web-basierende Human-Resources-Software erleichtern sich Personal- und IT-Abteilung die Arbeit.

Firmen investieren in CRM 32
Viele deutsche Unternehmen überarbeiten grundlegend ihr Kundenbeziehungs-Management, so eine PAC-Studie.

ERP-System schwächt das Geschäft 33
Für sein lasches viertes Quartal macht der Healthcare-Anbieter Invacare die holprige Implementierung von Oracle-Software verantwortlich.

IT-SERVICES

Buchprüfer entdecken IT-Beratung neu 34
Die großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die sich nach dem Enron-Skandal zumeist von ihren IT-Beratungseinheiten getrennt haben, steigen wieder in diesen Markt ein.

JOB & KARRIERE

Arbeiten in internationalen Teams 36
Globale Projekte leben von der Kompetenzvielfalt ihrer Teammitglieder. Wer sich den Herausforderungen der unterschiedlichen Kulturen und Arbeitsweisen stellt, profitiert auch davon.

Online-Bewerbung bevorzugt 38
Wer in einem Großunternehmen arbeiten will, kommt an einem Online-Bewerbungsformular nicht vorbei. Allerdings kritisieren die Firmen, dass sich Bewerber im Internet zu wenig Mühe geben.

Leistung soll sich lohnen 38
Oft ist die Höhe des Gehalts nur eine Frage von Alter und Betriebszugehörigkeit. Viele Beschäftigte sähen lieber die eigene Leistung eine größere Rolle bei der Gehaltsfindung spielen.

SCHWERPUNKT: Service-orientierte Architekturen

Von der Legacy- in die SOA-Welt 24
Legacy-Systeme lassen sich mit einem modellgetriebenen Ansatz modernisieren.

Die Suche nach dem Service 26
Fünf Eigenschaften machen einen guten SOA-Service aus.

STANDARDS

Impressum 25
Stellenmarkt 39
Zahlen – Prognosen – Trends 42
Kunden-Passwort: Abo-Plus/Members Only VVGAAA

COMPUTERWOCHE.de

HOT TOPICS

- Es funkt zwischen Linux und Windows
- In zehn Schritten zur SOA
- Karriere-Ratgeber 2006

Kostenloses eBook
Das eBook des Monats „Linux-Systemadministration“ hilft bei der effizienten Systemverwaltung. Es beschreibt, wie Systemverwalter das System anpassen können und wie sich verschiedene Werkzeuge nutzen lassen.
www.computerwoche.de/550095

Branchenmonitor
2006 bewegt sich die IT-Branche im Aufwind. Die Anwender wollen wieder technisch investieren, und auch der Konjunkturmotor scheint nach langem Stottern wieder anzuspinnen.
www.computerwoche.de/553333

Neue Blade-kompatible InfraStruXure für Datacenter on demand



Abdeckung des heißen Gangs
Isoliert die heiße Abluft und verhindert somit eine Vermengung mit der Kaltluft

NetworkAIR™ IR
In Reihe aufgestellte Klimaanlage dient zur Kühlung der Heißluft

Power Distribution Unit (Stromverteilung)

USV-Module

Zugangstüren
zum warmen Gang, verschließbar

Der Vormarsch der Blade-Server erfordert völlig neue Konzepte im Datacenter. Dies gilt vor allem für die Bereiche Stromverteilung und Kühlung. APCs Rack-optimierte Stromverteiler bewältigen die höheren Lasten spielend. Rack-basierte Luftverteilungs- und Absaugeinheiten sowie besondere Luftleitsysteme (Hot-Aisle Containment System) eliminieren das begleitende Hitzeproblem. Ermitteln Sie gemeinsam mit APC Ihre spezifischen Datacenteranforderungen und verbinden Sie Rack-Design, Kühlung und Stromverteilung zu einer exakt auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Lösung.



GEWINNEN Sie eine Sony PSP Konsole



Mehr Informationen zu InfraStruXure™ finden Sie unter <http://promo.apc.com>
Geben Sie hier Ihren Besuchercode ein. 44552t
Tel: 0800 10 10067
Fax: 089 51417-100

MENSCHEN

Sophos hat einen neuen Chef



Der britische Sicherheitsspezialist Sophos hat Steve Munford (Foto) mit sofortiger Wirkung vom Chief Operating Officer (COO) zum CEO befördert. Munford kam 2003 im Zuge einer Übernahme an Bord und verantwortete seit rund neun Monaten das operative Geschäft. Die Gründer von Sophos, Jan Hruska und Peter Lammer, die seit 1985 gemeinsam die Position des CEO ausgeübt haben, bleiben Mitglied im Vorstand. Sophos befindet sich in Privatbesitz.

Praxmarer steigt bei Experton ein

Luis Praxmarer ist seit Januar 2006 für das IT-Marktforschungs- und Beratungshaus Experton Group aktiv und soll in der Funktion eines CEO der Experton Group LLC das Geschäft in den USA und in Dubai aufbauen. Praxmarer erwarb ein größeres Aktienpaket an dem Unternehmen und ist nun einer von drei Hauptgesellschaftern. Zuvor hatte er sich hierzulande als Gründer der Meta Group Deutschland GmbH sowie als Emea-Chef des Unternehmens einen Namen gemacht.



Steria Mummert verkleinert Vorstand



Die Steria Mummert Consulting AG hat zwei Vorstände abgebaut: Stephan Schmid (links), bislang zuständig für den Bereich Customer Management Consulting sowie für die Branche Versicherungen, ist ebenso zum Jahresende ausgeschieden wie Arno Theiß (rechts). Er verantwortete das Geschäftsfeld Managed Services und die vertikalen Märkte Telekommunikation und Transport. Das Unternehmen agiert nun mit der „Wunschkonstellation“ von nur noch drei Vorständen: Chief Executive Officer Jürgen Spönnagel, Finanzchef Peter Miebach und Chief Operating Officer Oliver Nazet.

SCM plant ohne COO

Auch die SCM Microsystems AG, Anbieter von PC-Kartentechnik und Sicherheitslösungen rund um den Zugriff auf digitale Inhalte, hat ihren Vorstand verkleinert. Der bisherige Chief Operating Officer (COO) Ingo Zankel ist nicht mehr im Amt. Seine Aufgaben will das verbleibende Management unter der Führung von CEO Robert Schneider übernehmen.

Ehemaliger IBM-Chef Cary ist tot



Frank Cary, von 1973 bis 1981 Chief Executive Officer (CEO) und Chairman der IBM Corp., starb am Neujahrstag 2006 im Alter von 85 Jahren. In seiner Amtszeit ging es bei IBM turbulent zu: Die Kartellbehörden trachteten danach, den Mainframe-Giganten zu zerschlagen – ein Versuch, der 1982 erfolglos beendet wurde. Gestärkt durch kartellrechtliche Auflagen gegen Big Blue begannen Amdahl und die japanischen Konkurrenten Hitachi und Fujitsu damit, IBM-Mainframes zu klonen. Ebenfalls in die Amtszeit von Cary fiel IBMs erfolgreicher Einstieg in das mittlere Marktsegment mit der Rechnerreihe 4300 sowie die weniger glücklichen Versuche, Xerox bei Kopierern den Rang abzulaufen und mit Satellitenkommunikation Geld zu verdienen. Cary, der seit 1948 im Konzern war, bereitete auch den Einstieg ins PC-Geschäft vor.

Personalmitteilungen bitte an Menschen@Computerwoche.de

Kolumne

IT taugt als Führungsinstrument

Wo kann der CEO eines Unternehmens direkten Einfluss nehmen? Nicht mittelbar, indem er sich mit dem Chef der Produktentwicklung unterhält oder sich mit dem Vertriebschef oder Niederlassungsleiter austauscht, sondern mit vollem Durchgriff? Klassischerweise macht ein Boss das über Human Resources und über die Finanzen. Er bestimmt über Budgets und personelle Ausstattung der Bereiche. Damit hat er zwei Führungsinstrumente, die ganz direkt klären, welche Strategien und Projekte ihm am Herzen liegen. Wer nicht adäquat mit Leuten und Geld ausgestattet wird, muss kürzer treten oder Projekte ganz streichen. Diese beiden Werkzeuge werden fleißig benutzt und funktionieren in der Regel mit der Präzision einer Guillotine. Deshalb erstreckt sich ihr Einsatz auf Bereiche jenseits der Unternehmens-Diplomatie, der sich normalerweise auch ein CEO befleißigt.

Wenig genutzt wird hingegen die IT als Führungsinstrument. Dabei lässt sie sich ähnlich wirkungsvoll einsetzen. Inzwischen unterstützt IT zumindest in großen Unternehmen fast jeden Prozess. Je nach Ablauf und Branche fällt die Rolle der IT unterschiedlich bedeutsam aus. Aber in der Regel verändern sich mit den Geschäftszielen und -abläufen auch die Anforderungen an die IT. Es müssen veränderte Anwendungen eingekauft



Christoph Witte
Chefredakteur CW

oder entwickelt, implementiert und supportet werden. Weil IT genauso wie Personal und Geld eine knappe Ressource ist, lassen sich mit ihr hervorragende Prioritäten setzen oder betonen. Keine oder zu wenig IT-Ressourcen beeinflussen Größe, Art und Dauer der Projekte negativ und dokumentieren damit, wie unwichtig die Sache in der Chefetage eingeschätzt wird. Mit mehr IT-Mitteln ausgestattete Vorhaben lassen sich dagegen schneller und sauberer umsetzen.

Je IT-abhängiger ein Unternehmen oder ein bestimmtes Projekt, desto stärker lässt sich seine Entwicklung mit IT bestimmen. Die Aufnahme der IT in den „Instrumentenkoffer“ des CEO würde sie in den Unternehmen enorm aufwerten. Der CIO würde vom oft missbrauchten Prügelknaben zu einer Person, mit der man sich als Fachbereichsleiter gut stellen muss, wenn man etwas erreichen will. Allerdings setzt ein solches Szenario eine gewisse IT-Affinität des CEO voraus. Nur wenn er den Wert der IT für den Projekterfolg erkennt und prinzipiell weiß, mit welchen IT-Mitteln sich dieser erreichen lässt, kann er die IT als Führungsinstrument wirksam einsetzen. **Diese Kolumne finden Sie auch im Blog der COMPUTERWOCHE unter blog.computerwoche.de. Dort können Sie Ihre Meinung abgeben und sofort veröffentlichen. Wir freuen uns auf Ihre Kommentare.**

IT-Arbeitsmarkt im Aufwärtstrend

Fortsetzung von Seite 1

Mehr IT-Positionen wurden außerdem von Maschinenbauern, Verlagen, der Elektronikindustrie sowie der TK-Branche ausgeschrieben. Im öffentlichen Dienst blieb die Zahl der angebotenen Stellen mit rund 2100 auf Vorjahresniveau. Weniger Jobs offerierten indes die Chemie- sowie die Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie.

Hochschulstudium wird Pflicht

Die Frage, welche IT-Qualifikation besonders gesucht war, lässt sich eindeutig beantworten: Allein 4739 Offerten gab es für Anwendungsentwickler, fast 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Noch stärker stieg das Interesse an Internet-Spezialisten, wenn auch auf geringerer Basis. Nach 370 Stellen im Jahr 2004 wurden 2005 insgesamt 662 ausgeschrieben. Größer als im Vorjahr ist

auch das Interesse an Verkäufern, Datenbank- sowie Systemspezialisten und Organisatoren. Leicht zurückgegangen sind dagegen die Angebote im Netz- sowie im Großrechnerumfeld.

Arbeitgeber erwarten von ihren künftigen Mitarbeitern am häufigsten ein Informatikstudium. Rund ein Drittel der ausgeschriebenen Positionen sind ohne diese Qualifikation nicht zu bekommen. Es folgt das Ingenieursdiplom, das in 27 Prozent der Angebote verlangt wurde.

Stark im Kommen sind die Wirtschaftsinformatiker. Das Angebot für diese Zielgruppe hat sich mit rund 870 Offerten in den letzten beiden Jahren verdoppelt, macht aber bezogen auf alle IT-Jobs nur etwa fünf Prozent aus. Für genauso viele IT-Positionen wurden Betriebswirte gesucht. (hk)

IT-Manager verzweifelt gesucht

Rund 2200 Jobs für hochqualifizierte IT-Spezialisten bietet der **COMPUTERWOCHE**-Internet-Stellenmarkt in Kooperation mit der Münchner Online-Börse **Jobscout 24**. Die Hälfte der Ausschreibungen richtet sich an potenzielle **IT-Manager**, Projektleiter, Dozenten und Berater. Auf dem Karriereportal finden sich weiter etwa 1000 Stellenangebote für Experten aus dem Bereich **Softwareentwicklung**. Außerdem werden rund 500 Positionen im Bereich Support und Testing angeboten sowie je 450 Jobs für System- und Netzadministratoren und für **SAP-Spezialisten**. An Internet- und Online-Spezialisten wenden sich weitere 150 Offerten. Die Jobs sind unter www.computerwoche.de/stellenmarkt zu finden.

FRAGE DER WOCHE

Verdienen Sie 2006 mehr?

Ja, über zehn Prozent mehr

9,0

Ja, bis zu zehn Prozent mehr

8,0

Ja, bis zu fünf Prozent mehr

25,0

Für mehr als die Hälfte der Computerwoche.de-Leser gab es zum Jahreswechsel keine Gehaltserhöhung. Fünf Prozent machten keine Angaben.

Nein

53,0

Quelle: Computerwoche.de
Angaben in Prozent, Basis: 391

Microsoft beeilt sich mit Patch

Die Gefahr durch manipulierte Bilder im WMF-Format in Windows war nach Einschätzung der Microsoft-Verantwortlichen offenbar kritisch.

Nachdem in den letzten Tagen des vergangenen Jahres eine Sicherheitslücke im Windows-Metafile-System (WMF) für allgemeine Verunsicherung innerhalb der weltweiten Windows-Nutzergemeinde gesorgt hatte, kündigten die Microsoft-Verantwortlichen am 3. Januar ein Update an, das die Lücke schließen sollte. Nachdem der Patch ursprünglich erst am 10. Januar im Rahmen des herkömmlichen monatlichen Security-Bulletins herauskommen sollte, entschloss sich das Management auf Druck der Anwender, das Update bereits am 6. Januar auszuliefern.

Microsoft beugt sich Kunden

Das vorgezogene Update erfolgte auf vielfachen Kundenwunsch, hieß es in einer offiziellen Stellungnahme des Softwareherstellers. Zudem sei es gelungen, die notwendigen Tests hinsichtlich Qualität und Kompatibilität des Updates früher als erwartet abzuschließen. Den Patch „MS06-001“ können Anwender unter folgender Adresse herunterladen: www.microsoft.com/technet/security/bulletin/ms06-001.msp. Das Update schließt die Lücke in Windows-2000-, Windows-XP- und Windows-Server-2003-Systemen. Patches für die ebenfalls betroffenen Windows-Varianten 98 und ME gibt es nicht. Die Schwachstelle werde dort nicht als kritisch eingestuft, begründet der Konzern diese Maßnahme.

Details	
Kennung des Bulletins	MS06-001
Bewertung des maximalen Schweregrads	Kritisch
Betroffene Windows-Software:	
Windows Server 2003	Kritisch
Windows Server 2003 Service Pack 1	Kritisch
Windows Server 2003 x64 Edition	Kritisch
Windows Server 2003 für Itanium-basierte Systeme	Kritisch
Windows Server 2003 mit SP1 für Itanium-basierte Systeme	Kritisch
Windows XP Service Pack 1	Kritisch
Windows XP Service Pack 2	Kritisch
Windows XP Professional x64 Edition	Kritisch
Windows 2000 Service Pack 4	Kritisch

Vier Tage vor dem offiziellen Patch-Day brachte Microsoft mit MS06-001 ein Update gegen das WMF-Leck heraus.

Die WMF-Lücke hatte während der vergangenen beiden Wochen für weltweite Unruhe gesorgt. Das proprietäre Format WMF dient dazu, Grafiken über verschiedene Programme hinweg austauschen zu können. Allerdings erlaubt es das Format, in den Metainformationen der Dateien ausführbaren Code zu speichern und zusammen mit der Grafik zu übermitteln. Über eine Schwachstelle in der Graphics Rendering Engine von Windows können Angreifer den in WMF-Dateien hinterlegten Schadcode auf fremden Systemen ausführen.

Dabei genügt es, dass Nutzer eine infizierte E-Mail aufrufen beziehungsweise eine mit WMF-Dateien durchsetzte Internetseite ansteuern, um ihre Systeme auf Betreiben Microsofts geschlossen.

Die Lücke werde vorsätzlich dazu benutzt, Schadsoftware zu verbreiten, warnten dagegen die Experten vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Mittlerweile seien über 200 bösartige WMF-Dateien bekannt. Täglich kämen neue hinzu. Gerade zu Neujahr kursierten Grußkarten im Netz, mit denen Anwender auf entsprechend präparierte Websites gelockt werden sollten. Vielfach werde die Schwachstelle laut BSI dazu verwendet, weitere Schadprogramme wie beispielsweise Trojaner auf die betroffenen Rechner nachzuladen. Sicherheitsexperten hätten unter anderem bereits Angriffe auf Zugangsdaten zum Online-Banking registriert. Die BSI-Verantwortlichen forderten deshalb alle Internet-Nutzer auf, beim Surfen Vorsicht walten zu lassen und ihre Rechner mit Updates auf den neuesten Stand zu bringen. (ba)

„Es sind über 200 bösartige WMF-Dateien bekannt, und täglich erscheinen neue.“

BSI

„Angriffe auf die Sicherheitslücke sind sehr begrenzt.“

Microsoft

me zu infizieren. Der Microsoft-Browser „Internet Explorer“ führt WMF-Dateien automatisch aus. Alternative Browser wie „Firefox“ fragen dagegen erst nach, bevor sie den entsprechenden Code aktivieren.

Die Microsoft-Verantwortlichen versuchten, die Bedeutung des Sicherheitsproblems herunterzuspielen. „Unsere Beobachtungen zeigen, dass die Angriffe auf die Sicherheitslücke sehr begrenzt sind“, hieß es in einer offiziellen Mitteilung. Zudem würden aktuelle Virens Scanner die bösartigen Signaturen bereits erkennen und schädliche Web-Sei-

Mehr zum Thema

- www.computerwoche.de/go/570609: WMF-Patch verfügbar;
- [570491](#): Exploits für Windows' Metafile-Leck;
- [570454](#): Reaktionen von Microsoft auf Metafile-Leck;
- [570438](#): Kritischer Windows-Fehler entdeckt.

Intel und AMD wollen in die gute Stube

Zeitgleiche Strategiewechsel zielen auf den Markt für Verbraucherprodukte.

Intel betreibt die Neuausrichtung besonders gründlich: Nach 40 Jahren wird selbst das Firmenlogo geändert. Und der Slogan heißt nicht mehr „Intel Inside“, sondern „Intel Leap Ahead“. Er soll, so Firmenchef Paul Otellini, den Markenwert des Unternehmens steigern. Ein „Sprung nach vorn“ wurde schon einmal angekündigt – dem rotchinesischen Partei- und Regierungschef Mao Zedong missriet er gründlich. Um das neue Logo bekannt zu machen, gibt Intel nach Informationen von „Business Week“ für eine Werbekampagne 2,5 Milliarden Dollar aus.



Firmenchef Paul Otellini: Intel wird vom Prozessor- zum Plattformanbieter.

Cores im Solo und Duo

Parallel dazu werden die Prozessoren umbenannt. Die Notebook-CPU „Yonah“ wird nicht mehr unter dem Titel „Pentium M“ auf den Markt kommen. Dieser stromsparende Chiptyp wird „Core Solo“ beziehungsweise „Core Duo“ heißen. Damit wird sofort klar, ob es sich um einen Prozessor mit einem oder mit zwei Rechenkernen handelt. Die Pentium-CPU für Desktop-PCs behalten noch mindestens bis Mitte 2006 ihren alten Namen, dann könnte eine Neubenennung ins Haus stehen. Außerdem will sich Intel endgültig von der an Gigahertz-Größen orientierten Spezifizierung der Prozessoren trennen. Die künftigen Bezeichnungen sollen für das Verhältnis von Leistung zu Stromverbrauch stehen.

Intel endgültig von der an Gigahertz-Größen orientierten Spezifizierung der Prozessoren trennen. Die künftigen Bezeichnungen sollen für das Verhältnis von Leistung zu Stromverbrauch stehen.

Multimedia-Dirigent

In dem über 150 Chips umfassenden Produktkatalog von Intel werden künftig vermehrt Chip-Bundles auftauchen. Nach dem Erfolg des „Centrino“-Pakets für Wireless Computing sieht sich Otellini in seiner Strategie bestätigt, das Unternehmen nicht als Prozessorfabrikant, sondern als Hersteller von Plattformen zu positionieren. Das nächste Bundle heißt „Viiv“, gesprochen „Weif“, und ist eine Multimedia-Plattform. Sie umfasst einen Dual-Core-Prozessor, ein auf Media-Anwendungen zugeschnittenes Chipset und Netzwerkbauteile sowie Steuerungs- und Kommunikationssoftware.

Intel möchte Viiv-PCs als Steuerungszentrum eines drahtlosen Netzes platzieren, in dem alle Unterhaltungsgeräte vom Fernseher über Spielekonsolen bis hin zu Audiokomponenten eingebunden sind. Bedingung ist, dass sie Viiv-kompatibel sind.

Um die Marktmacht zu gewinnen, die notwendig sein wird, um die zahlreichen Anbieter von Audio- und Video-Equipment auf Linie zu bringen, soll Viiv-Content die Anwendernachfrage stimulieren. Dazu hat Intel Partnerschaften mit dem Online-Dienst AOL, den Fernsehsendern MTV und NBC sowie mit Clickstar, einer Filmproduktion aus Hollywood, und anderen Unternehmen geschlossen. NBC will erstmals zu den olympischen Winterspielen in Turin Teile des Pro-



gramms exklusiv für Viiv-Nutzer via Internet verbreiten.

Auch AMD zielt aufs Wohnzimmer, vermeidet aber im Gegensatz zu Intel die Bindung an proprietäre Vorgaben. Vielmehr will AMD erklärtermaßen ausschließlich offene Standards in der Gerätekommunikation unterstützen. Hier heißt das Konzept „AMD Live“. Das Logo dokumentiert lediglich, dass sich ein PC-Hersteller an ein Set von Industriestandards gehalten hat. Von AMD stammt nur der Prozessor. Partner bei diesem Ansatz sind Alienware, ATI, Broadcom, Motorola, Nero, Nvidia und Via.

AMD setzt auf Offenheit

Bei der Öffnungsstrategie geht AMD so weit, die viel gelobte Hypertransport-Technik für die Chip-zu-Chip-Kommunikation der Opteron-Prozessoren in Lizenzen zu vergeben. Andere Chiphersteller sollen so in die Lage versetzt werden, spezielle Prozessoren zu entwickeln, um spezifische Rechenlasten schneller zu bewältigen. So könnten Opteron-Systeme entstehen, deren Coprozessor Floating-Point-Berechnungen, XML- oder Java-Anwendungen zu besonders hohem Durchsatz verhilft. (Is)